



INSTITUTE
OF INTERNATIONAL STUDIES
Faculty of Social Sciences
Charles University

RÜCKBLICK 2020

JAHRESBERICHT DES LEHRSTUHL
FÜR DEUTSCHE UND ÖSTERREICHISCHE STUDIEN



Inhalt

Vorwort	1
Rückblick auf das Jahr 2020	3
Veranstaltungen mit unseren Partnern	4
Gastdozent*innen und Expertendebatten	7
Ehrungen	9
Publikationen und Popularisierung	10
Forschungsprojekte	12
Nachruf auf Prof. Dr. Jan Křen	13
Gespräch mit Prof. Dr. Boris Barth	15
Mitglieder des Lehrstuhls	18

Vorwort



Liebe Leser*innen,

das Jahr 2020 stellte unseren Lehrstuhl vor wirklich unerwartete Herausforderungen. Ähnlich wie die ganze Gesellschaft, mussten wir uns vor allem mit den schwerwiegenden Folgen der Covid-19 Pandemie abfinden. Mitte März wurde der Präsenzunterricht plötzlich eingestellt, binnen wenigen Tagen wurden alle persönlichen Kontakte zu Kolleg*innen und Student*innen abgebrochen. Der reguläre Universitätsbetrieb, wie wir ihn bisher kannten, verschwand. Alle geplanten öffentlichen Veranstaltungen, Exkursionen und Auslandsaufenthalte mussten zunächst abgesagt werden.

Anfangs glaubte man, dass diese unerfreuliche Situation nur ein paar Wochen, höchstens einige Monate dauern wird. Diese Hoffnung ist leider nicht in Erfüllung gegangen. Zum jetzigen Zeitpunkt befinden wir uns mitten im dritten Online-Semester. Inzwischen gibt es bei uns zahlreiche Studierende, die wir nie persönlich getroffen haben – und die sich untereinander auch nur über den Bildschirm kennen.

In einer solchen Situation sind viele angenehme Bestandteile des Universitätslebens, wie gemeinsame Erlebnisse, Kaffeegespräche, Sportveranstaltungen oder Reisen abhandengekommen. Das tut mir unendlich leid. Gleichzeitig bin ich aber auch sehr stolz darauf, dass es uns Pädagog*innen und Student*innen gelungen ist, unser Kerngeschäft, die Lehre, das Studium und die Forschung trotz allen Umständen am Leben zu halten. Unsere Lehrstuhlmitglieder und Studierende haben auch in dem vergangenen schwierigen Jahr auf die Aufrechterhaltung internationaler Kontakte, auf sichere Studien- bzw. Forschungsreisen und auf die Kommunikation mit unseren Partnern und der breiteren Öffentlichkeit nicht verzichtet. Dafür gebührt ihnen großer Dank und Respekt.

Und nicht nur dafür. Auch deswegen, weil sie unter enormem Zeitdruck neue digitale Fähigkeiten erworben und Möglichkeiten der Online-Welt entdeckt haben. Aufgrund dessen ist es z. B. gelungen, für eine Diskussion im Seminar gleichzeitig die tschechische Generalkonsulin in München und unseren Botschafter in Berlin zu gewinnen oder zu anderen Runden mehrere Europaparlamentarier aus Brüssel und Bratislava einzuladen. Solche Veranstaltungen wären in der physischen Präsenz nur schwer realisierbar. Die digitalen Tools ermöglichen es uns, große Entfernungen ohne Zeitverschwendung und Reisekosten zu überwinden. Auf Dauer können Sie natürlich den persönlichen Kontakt nicht ersetzen – vielerorts können sie ihn aber sinnvoll ergänzen. Und diese Erkenntnis wollen wir auch für die Zukunft behalten.

In unserem „Rückblick 2020“ können Sie erfahren, dass das letzte Jahr trotz alledem für unseren Lehrstuhl ereignisreich, bunt und erfolgreich war. Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre und hoffe, dass Sie mit uns auch weiterhin im Kontakt bleiben!

Zuzana Lizcová, März 2021

RÜCKBLICK AUF DAS JAHR 2020

Anfang 2020 gab es noch die alte Welt „davor“, mit vielen geplanten Präsenzveranstaltungen, persönlichen Treffen und ausländischen Exkursionen. Einiges von dem Programm des Lehrstuhls für 2020 musste leider ausfallen oder auf eine günstigere Zeit „danach“ verschoben werden. Den Schutzmaßnahmen gegen die Ausbreitung von Covid-19 passte sich unser Lehrstuhl in seiner Tätigkeit schnell an. Dank der neuesten EDV-Technologien konnte der Betrieb des Lehrstuhls auch zur Zeit der wiederholt verhängten Lockdowns in den virtuellen Seminarräumen, Hörsälen und Büros fortsetzen.

2020 war für unseren Lehrstuhl auch ein Umzugsjahr. Mitte 2020 haben wir zeitweilig den Gebäudekomplex in der U Kříže Straße verlassen, wo unser Institut seinen Standort seit 2000 hatte. Das Hauptgebäude wird umfassend saniert und um einen neuen Flügel erweitert. Für die nächsten zwei Jahre fanden wir ab Juli 2020 Obdach in den zwei Bürogebäuden in der Pekařská Straße. Diese befinden sich auch im Prager Stadtteil Jinonice und sind von unserem ursprünglichen Haus nicht weit entfernt.



DIE BAUSTELLE IN DER U KRÍŽE STRASSE 8



DAS GEBÄUDE IN DER PEKAŘSKÁ STRASSE 16

Veranstaltungen mit unseren Partnern

Dokumentarfilm „Inland“

Was geht eigentlich in der österreichischen Politik und Gesellschaft vor? Wer sich diese Frage stellt, soll nicht den mit mehreren Preisen gekrönten Dokumentarfilm „Inland“ (2019) über die österreichischen Nationalwahlen 2017 von den Regisseur Ulli Gladik verpassen. Der Film setzt sich kritisch mit den Veränderungen in der österreichischen Parteienlandschaft, mit politischen Einstellungen der Bevölkerung und mit dem damit verbundenen Aufstieg rechtspopulistischer Politik der Freiheitlichen Partei Österreichs (FPÖ) auseinander. Die spätabendliche Vorführung von „Inland“ im Prager Kino Světozor, fand noch vor dem ersten Lockdown am 2. März 2020 statt. Sie wurde vom Österreichischen Kulturforum Prag veranstaltet und unter Moderation von Dr. Zuzana Lizcová durch eine Diskussion über Österreichs Vergangenheit und Gegenwart mit unserem Lehrstuhlmitglied Dr. Miroslav Kunštát abgerundet.

Präsentationen des Buchs *Nachbarn*

Doc. Ota Konrád und Dr. Václav Šmidrkal nahmen als Co-Herausgeber Anfang 2020 an den Präsentationen der neu erschienenen tschechischen Übersetzung des Buches *Nachbarn. Ein österreichisch-tschechisches Geschichtsbuch* [Sousedé. Česko-rakouské dějiny] teil. Das Buch untersucht das Gemeinsame und Trennende in der österreichisch-tschechischen



DOC. OTA KONRÁD UND DIE ÖSTERREICHISCHE BUNDESMINISTERIN KAROLINE EDTSTADLER

Geschichte der letzten zwei Jahrhunderte und es entstand als ein gemeinsames Werk von mehr als zwei Dutzend tschechischen und österreichischen Historiker*innen. Am 13. Februar fand die Präsentation in den Räumlichkeiten der tschechischen Botschaft in Wien statt und am 2. März wurde das Buch in der Gebietsgalerie des Hochlands in Jihlava (Iglau) vorgestellt. Darüber hinaus wurden die Herausgeber vom tschechischen Außenminister Dr. Tomáš Petříček und von anderen Trägern hoher politischer Ämter empfangen.

Aus dem Forschungsverbund „Grenze/n“

2020 ging die Tätigkeit des seit 2017 aktiven Forschungsverbundes „Grenze/n in nationalen und transnationalen Erinne-

rungskulturen zwischen Tschechien und Bayern“ ins Finale. An den Aktivitäten des Forschungsverbunds, der durch die Bayerisch-Tschechischen Hochschulagentur gefördert wurde, nahmen von Anfang an von unserem Lehrstuhl Doc. Ota Konrád und Doktoranden Mikuláš Zvánovec und Kateřina Vnoučková teil.

Mikuláš Zvánovec bereitete 2020 in Zusammenarbeit mit Dr. Wolfgang Schwarz von dem Adalbert Stifter Verein aus München die virtuelle Ausstellung „Verblichen, aber nicht verschwunden“ vor. Eine Auslese von Fotos, die die Teilnehmer*innen der Exkursion im Böhmerwald 2019 aufgenommen hatten, wurde nun für die Ausstellung mit Begleittexten versehen und im Internet zugänglich gemacht. Ungepflegte Friedhöfe, verwüstete Kasernen oder sanierte sakrale Bauten mitten in der wunderschönen Landschaft, sind unter anderem die Motive, die die tschechischen und deutschen Studierende in den Fokus nahmen.

Mikuláš Zvánovec verteidigte im Juni 2020 erfolgreich seine auf Deutsch verfasste Dissertationsarbeit über die tschechischen und deutschen Schutzvereine an der Sprachgrenze in Böhmen im späten Habsburgerreich und der Tschechoslowakischen Republik. Diese Arbeit befasste sich mit der Verfestigung der nationalen Identitäten und Strategien nationaler Mobilisierung in ethnisch gemischten Gebieten Südwestböhmens. Die überarbeitete Version der Dissertation erscheint bald, dank dem Forschungsverbund, auch im Druck. Als Leseprobe kann schon jetzt Mikuláš Zvánovec'



AUS DER AUSSTELLUNG „VERBLICHEN, ABER NICHT VERSCHWUNDEN“

Aufsatz „The Battle over National Schooling in Bohemia and the Czech and German National School Associations: A Comparison (1880–1914)“ empfohlen werden, der in der amerikanischen Fachzeitschrift *Austrian History Yearbook* 2020 veröffentlicht wurde.

Workshop zu „Psy-Sciences“

Unser Doktorand Jakub Štřelec organisierte gemeinsam mit dem Französischen Zentrum für Forschung in den Sozialwissenschaften (CEFRES), dem Institut für Zeitgeschichte der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik (ÚSD AV ČR) und Collegium Carolinum München am 6. November 2020 einen internationalen Workshop unter dem

Titel „Shaping the Socialist Self? The Role of Psy-Sciences in Communist States of the Eastern Bloc“. Ziel des Workshops waren die Standortbestimmung und Besprechung der Perspektiven der Forschung zur Geschichte der psychiatrischen Fächer im kommunistischen Osteuropa.

Deutsch-Tschechisches Gesprächsforum

Als Moderatorin eines der Panels, nahm Dr. Zuzana Lizcová an der Jahreskonferenz des Deutsch-Tschechischen Gesprächsforums teil. Diese fand am 7. November 2020 zum Thema „Die Europäische Union in Krisenzeiten: Chance oder Bedrohung? Die deutsche und die tschechische Perspektive“ als Online-Veranstaltung statt. Mehrere Redner*innen aus Deutschland und Tschechien, darunter Politiker*innen, Wissenschaftler*innen und Journalist*innen, sprachen über die aktuellen Herausforderungen in den deutsch-tschechischen Beziehungen. Das Deutsch-Tschechische Gesprächsforum entstand 1997 aufgrund der Deutsch-Tschechischen Deklaration als eine ständige Diskussionsplattform zwischen Deutschen und Tschechen.

Tag der Deutschen Studien

Der Tag der Deutschen Studien, den unser Lehrstuhl jedes Jahr in Kooperation mit dem Goethe-Institut Prag organisiert, wurde schon zur Tradition. 2020 mussten wir leider auf die bisherige Form verzichten. Anstelle der vornehmen Räumlichkeiten des Jugendstillhauses am Moldau-Ufer im



UNSERE DOKTORANDIN KATEŘINA KUKLÍKOVÁ BEIM TAG DER DEUTSCHEN STUDIEN 2020

Prager Stadtzentrum, dem Sitz des Goethe-Instituts, wurde der Tag der Deutschen Studien als ein Youtube-Video konzipiert. Es fehlte zwar der zwanglose Austausch und auch Kaffee und Kuchen. Ein Vorteil ist jedoch, dass der Tag der Deutschen Studien 2020 immer wieder im Netz abrufbar ist. Dr. Zuzana Lizcová übernahm die Rolle der Moderatorin. Dr. David Emler und Dr. Vladimír Handl bereicherten das Video mit kurzen Exposéés zum aktuellen Thema der deutschen EU-Ratspräsidentschaft. Über ihre Studiererfahrung an unserem Lehrstuhl berichteten unsere Alumnae und momentanen Doktorandinnen Anežka Brožová und Kateřina Kuklíková. Das Video ist auf YouTube unter dem Titel „Akce IMS / Den německých studií 2020“ abrufbar.

Gastdozent*innen und Expertendebatten

Auch unter den schwierigeren Umständen der Schutzmaßnahmen zur Bekämpfung von Covid-19, wie beispielsweise geschlossene Universitätsgebäude und zeitweise geschlossene Staatsgrenzen, fanden Lehrveranstaltungen von Gastdozierenden und Debatten mit externen Experten zahlreich statt.

Die Lehre der deutschen Gastdozierenden, die durch den DAAD seit Jahren gefördert wird, musste im Sommersemester, als die Corona-Krise in Tschechien ausbrach, leider zum großen Teil entfallen. Dr. Sabine Stach (Deutsches Historisches Institut Warschau) konnte nur den ersten Teil ihres Kurses zum Reisen der deutschsprachigen Touristen nach Ostmitteleuropa und über ihre Wahrnehmung dieser Region durchführen.

Im Online-Wintersemester unterrichtete bei uns der Experte für die Geschichte des Nationalsozialismus Dr. Jörg Osterloh (Fritz Bauer Institut) über die Judenverfolgung unter der nationalsozialistischen Herrschaft. Die Höhen und Tiefen des Zusammenlebens der Deutschen und Tschechen im Zentraleuropa des 20. Jahrhunderts vermittelte den Studierenden der Kurs von Prof. Volker Zimmermann (Collegium Carolinum München).

Unser DAAD-Langzeitdozent Prof. Boris Barth leitete einen zweiteiligen Kurs zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte

der Bundesrepublik von ihren Anfängen bis in die Gegenwart an. Darüber hinaus hat Prof. Barth unseren Student*innen Lehrveranstaltungen über die Geschichte des Rassismus und über den deutschen und europäischen Imperialismus im 19. und 20. Jahrhundert angeboten.

Als Gäste besuchten unsere Online-Lehrveranstaltungen auch deutsche, tschechische und slowakische Diplommat*innen, Politiker*innen und Wissenschaftler*innen. Mehrere Gelegenheiten dazu hat der speziell ausgeschriebene Kurs zur deutschen EU-Ratspräsidentschaft 2020 von Dr. Zuzana Lizcová angeboten. Er wurde zusammen mit der Prager Vertretung der Heinrich-Böll-Stiftung und der Comenius-Universität Bratislava organisiert und als Debattenseminar mit verschiedenen Gästen konzipiert. Mit den Europaabgeordneten Michal Šimečka (Slowakei) und Sergey Lagodinsky (Deutschland) diskutierte man z. B. über die Rechtsstaatlichkeit, mit dem Stellvertretenden deutschen Botschafter in Prag, Dr. Hans-Peter Hinrichsen, über die europäische Außenpolitik und mit dem Europaabgeordneten Vladimír Bilčík (Slowakei) über die unterschiedlichen Rollen der kleinen und großen Staaten in Europa. Darüber hinaus nahmen weitere tschechische und ausländische Experten*innen die Einladung an und haben Themen wie Klimaschutz, Geschlechterpolitik oder Migration besprochen.

Im November trug Dr. Hinrichsen von der Deutschen Botschaft Prag auch in einem Kurs von Dr. Miroslav Kunštát und



AUS DER ONLINE-DEBATTE MIT DR. HANS-PETER HINRICHSEN



PROF. PHILIPP THER, DOC. OTA KONRÁD UND DR. THOMAS OELLEMANN



Dr. Vladimír Handl über die aktuelle Lage der deutsch-tschechischen Beziehungen vor und beantwortete Fragen zu dem breiteren Kontext der deutschen Außenpolitik. Von den tschechischen Diplomaten*innen, die zurzeit in Dienstopfer in Deutschland eingesetzt sind, nahmen als Gäste in diesem Kurs der Botschafter der Tschechischen Republik in Berlin Dr. Tomáš Kafka und die Generalkonsulin in München Kristina Larischová teil.

In Kooperation mit Dr. Thomas Oellermann von der Prager Filiale der Friedrich-Ebert-Stiftung, hat Doc. Ota Konrád für Studierende, sowie für die interessierte Öffentlichkeit, den virtuellen Vortrag von Prof. Philipp Ther (Universität Wien) mitveranstaltet. Unter dem Titel „Das andere Ende der

Geschichte. Neoliberale Reformen, die antiliberaler Gegenrevolution und die Herausforderung der Covid-19-Pandemie“ legte Prof. Ther seine Deutung der europäischen Geschichte nach 1989 aus und fügte auch einige Gedanken über die mögliche historische Einordnung der gegenwärtigen Covid-19-Pandemie bei.

2020 gab es nicht nur Gastdozenten aus Deutschland und Österreich bei uns, auch unsere Lehrstuhlmitglieder sind trotz den Beschränkungen ins Ausland gereist. Dr. Vladimír Handl hat im September 2020 an der Partneruniversität in Düsseldorf eine Blockveranstaltung unter dem Titel „Putins Außenpolitik der letzten Dekade im europäischen und internationalen Kontext“ den deutschen Studierenden angebo-

ten. Auch weitere Kolleg*innen und Studierende unseres Lehrstuhls konnten dank der DAAD-Förderung kürzere Aufenthalte in Düsseldorf absolvieren.

Doc. Rudolf Kučera wird sich künftig in Deutschland beruflich öfter aufhalten. 2020 wurde er zum langfristigen Visiting Professor an der Professur für Osteuropäische Geschichte (Inhaber Prof. Pavel Kolář) an der Universität Konstanz ernannt. Dort wird Doc. Kučera zu verschiedenen Themen der modernen Geschichte Zentraleuropas lehren.

Ehrungen

Für seine lebenslange Forschung auf dem Gebiet der modernen Geschichte und seine Arbeit für die Entwicklung der Fakultät für Sozialwissenschaften erhielt Prof. Jaroslav Kučera aus den Händen des Rektors Prof. Tomáš Zima die silberne Gedächtnis-Medaille der Karls-Universität. Prof. Kučera widmet sich verschiedenen Themen aus der deutsch-tschechischen Geschichte des 20. Jahrhunderts und verkleidete auch mehrere akademische Ämter. Derzeit ist Prof. Kučera als Vizedekan für Wissenschaft und Forschung an unserer Fakultät tätig.

Auch Dr. Miroslav Kunštát wurde für seine Arbeit mit einem Preis gewürdigt. Für seinen Anteil an dem umfangreichen Buch *Dějiny Československé akademie věd I. 1952–1962* [Die Geschichte der Tschechoslowakischen Akademie

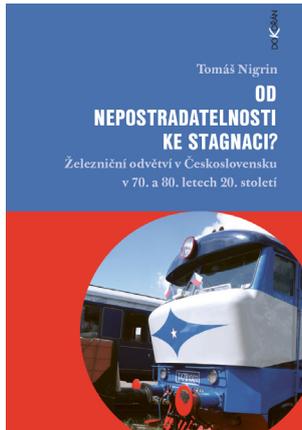


PROF. JAROSLAV KUČERA UND REKTOR PROF. TOMÁŠ ZIMA

der Wissenschaften I. 1952–1962], das 2019 durch den Prager Verlag Academia herausgegeben wurde, erhielt Dr. Kunštát den Preis der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik für außerordentliche Ergebnisse der Forschung, experimenteller Entwicklung und Innovationen.

Publikationen und Popularisierung

Unter dem Titel *Od nepostradatelnosti ke stagnaci? Železniční odvětví v Československu v 70. a 80. letech* [Von Unentbehrlichkeit zu Stagnation? Der Eisenbahnzweig in der Tschechoslowakei in den 1970er und 1980er Jahren] erschien die Habilitationsschrift und zugleich Projektpublikation eines an unserem Lehrstuhl angesiedelten Projekts der tschechischen Förderagentur GA ČR von Doc. Tomáš Nigrin.



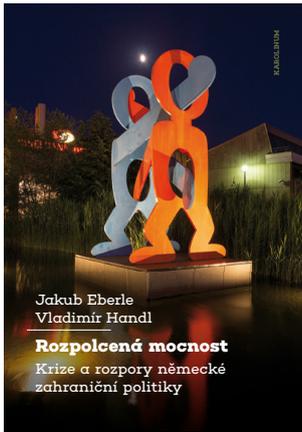
Das Buch untersucht die Entwicklung der Eisenbahn in der spätkommunistischen Tschechoslowakei der 1970er und 1980er Jahre und geht der Frage nach, woran es lag, dass dieser Transportzweig immer mehr technologisch und wirtschaftlich zurückblieb. Viel Aufmerksamkeit ist auch den internationalen Verflechtungen und Vergleichen des Eisenbahnzweiges gewidmet.

Als die kommunistischen Regime Ostmitteleuropas 1989 reihenweise fielen, schien es, dass alleine die postkommunistischen Staaten transformationsbedürftig sind. Welche Veränderungen gab es aber damals im Westen? Österreich als Beispiel eines solchen Wandels untersuchte ein Team bestehend aus unseren Lehrstuhlmitgliedern Doc. Ota Konrád und Dr. Miroslav Kunštát, dem externen Mitarbeiter Dr. Michal Dimitrov und ehemaliger Studierenden Jakub Joza und Martin Landa im Sammelband *Ztráta starých jistot. Rakousko 1986–2000* [Der Ver-



lust der alten Sicherheiten. Österreich 1986–2000]. Von der Waldheim-Affäre und der verdrängten Vergangenheitsbewältigung über die Einwanderungspolitik bis zur Privatisierung der verstaatlichten Industrie, weisen die Autoren darauf hin, dass sich in diesen Jahren auch Österreich in vielen Bereichen transformieren musste, wenn auch das politische System unverändert blieb.

Als Ergebnis ihres an unserem Lehrstuhl angesiedelten Forschungsprojektes zur gegenwärtigen deutschen Außenpolitik, veröffentlichten Dr. Jakub Eberle und Dr. Vladimír Handl das Buch *Rozpolcená mocnost. Krize a rozpory německé zahraniční politiky* [Die gespal-



tene Macht. Krisen und Widersprüche der deutschen Außenpolitik]. Das Buch argumentiert, dass die deutsche Außenpolitik zwischen mehreren außenpolitischen Identitäten gespalten ist,

was zur Folge hat, dass Deutschlands Handeln unvorhersehbar scheint. Diese These belegen die Autoren an den empirischen Beispielen der Waffenausfuhr aus Deutschland, der deutschen Russlandpolitik und der deutschen Wirtschaftsdiplomatie.

Der internationale Verlag Peter Lang gab unter dem Titel *Geisteswissenschaften im Umbruch. Die Fächer Geschichte, Germanistik und Slawistik an der Deutschen Universität in Prag 1918–1945* die überarbeitete deutsche Über-



setzung des 2011 auf Tschechisch erschienen Buches von Doc. Ota Konrád heraus. Das Buch verfolgt nicht nur die Entwicklung dieser Fächer, sondern es ist auch ein wichtiger Beitrag zur späten Geschichte der Prager Deutscher Universität.

Auch 2020 traten unsere Lehrstuhlmitglieder oft in den Medien auf. Neben den aktuellen Themen der deutschen Außen- und Innenpolitik, kamen in der Zeit der Verunsicherung durch die Pandemie auch Historiker zu Wort. Doc. Rudolf Kučera äußerte sich mehrmals für die tschechischen Medien zur historischen Einordnung von Pandemien wie etwa die Spanische Grippe nach dem Ersten Weltkrieg und über die mögliche Verallgemeinerung damaliger Erfahrungen. Ein Aufsatz von Dr. Zuzana Lizcová für deutsche Fachzeitschrift Osteuropa (3–4/2020) fasste unter dem Titel „Abschottung, neue Solidarität, unklare Zukunft. Tschechien und die Sars-CoV-2-Epidemie“ die tschechischen Reaktionen auf die erste Welle im Frühjahr 2020 zusammen.

Die Reportage von Dr. Zuzana Lizcová „Noční můra? Spící kráska?“ [Alptraum oder Dornröschen?], über den Ruf und Zukunftsperspektiven der sächsischen Stadt Chemnitz für das tschechische Nachrichtenmagazin Reportér (Ausgabe Januar 2020), schaffte es unter den drei besten Beiträgen in der Kategorie Text (auf Tschechisch) ins Finale des

Deutsch-tschechischen Journalistenpreises 2020. Der Preis wird alljährlich von dem Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds für Journalisten aus Deutschland und Tschechien ausgeschrieben, die durch ihre Arbeit zur deutsch-tschechischen Verständigung beitragen.

Forschungsprojekte

12

Die Mitglieder des Lehrstuhls für Deutsche und Österreichische Studien waren 2020 an insgesamt vier Drittmittelprojekten beteiligt:

- *Rychlá spojení metropolitních oblastí: ekonomický model dopadů (nové) dostupnosti na pracovní trh využívající velká data* [Schnellverbindungen von Ballungsgebieten: wirtschaftliches Modell der Folgen der (neuen) Erreichbarkeit von Arbeitsmarkt anhand der big data] (TA ČR TL01000061), Projektleiter Doc. Tomáš Nigrin.
- *Grenze/n in nationalen und transnationalen Erinnerungskulturen zwischen Tschechien und Bayern* (BTHA_FV-3), Projektleiter Doc. Ota Konrád.

- *Jak vyléčit válku? Vývoj psychiatrického vědění a jeho vlivu na utváření sociálních norem v Evropě mezi léty 1945 až 1968* [Wie heilt man den Krieg aus? Die Entwicklung von psychiatrischem Wissen und seinem Einfluss an Bildung von Sozialnormen in Europa zwischen 1945 und 1968] (GA UK 164119), Projektleiter Mgr. Jakub Střelec.

Darüber hinaus waren Doc. Ota Konrád und Dr. Václav Šmírdkal in the Charles University Centre for Excellence for the Transdisciplinary Research of Violence, Trauma and Justice (UNCE VITRI) tätig.

NACHRUF

Prof. PhDr. Jan Křen, DrSc. (1930–2020)

Am 7. April 2020 verstarb an den Folgen einer Covid-19 Erkrankung der Gründer des Instituts für Internationale Studien und ehemaliges Mitglied des Lehrstuhls für Deutsche und Österreichische Studien, Historiker Prof. Jan Křen.

Prof. Křens langer Lebensweg war in vielerlei Hinsicht für seine Generation typisch: nach der traumatischen Erfahrung des Zweiten Weltkrieges gehörte er zu den begeisterten Erbauern des Kommunismus in den 1950er Jahren, während er in den 1960er Jahren an der Seite der Reformkommunisten stand. Nach der Niederschlagung des „Prager Frühlings“ wurde er 1969 für seine politischen Einstellungen aus dem beruflichen und öffentlichen Leben für zwei Jahrzehnte ausgeschlossen und konnte offiziell nur als unqualifizierter Arbeiter angestellt werden. Als einer der ersten unterschrieb er das Bürgerrechtsmanifest „Charta 77“ und war in dem Dissidentenmilieu als unabhängiger Historiker tätig. Schließlich erlebte er nach der Wende ein berufliches Comeback, das vor allem mit dem an der Karls-Universität neugegründeten Institut für Internationale Studien verbunden war.

In den 1960er Jahren galt sein Forschungsinteresse dem tschechoslowakischen Widerstand und dem politischen Exil



im Zweiten Weltkrieg. Schon damals zeigte sich sein Verständnis von diesem Thema als ein Teil von einem größeren Ganzen, das die nationalen und ideologischen Grenzen überschritt. Während seinem Berufsverbot in den 1970er und 1980er Jahren verfasste er die bis heute geschätzte Synthese *Die Konfliktgemeinschaft. Tschechen und Deutsche 1780–1918* über die Geschichte des deutsch-tschechischen Zusammenlebens im „langen“ 19. Jahrhundert (tschechisch offiziell 1990, deutsche Übersetzung 1996). Seit den 1990er

Jahren setzte er sich intensiv mit der modernen Geschichte Zentraleuropas auseinander. Das mit dem tschechischen Literaturpreis „Magnesia Litera“ und dem polnischen „Wereszycki-Felczak-Preis“ ausgezeichnete Buch *Dvě století střední Evropy* [Zwei Jahrhunderte Mitteleuropa, 2006], das die Geschichte der zentraleuropäischen Staaten und Nationen im 19. und 20. Jahrhundert komparativ betrachtet, gehört seitdem zu den Standardwerken. 2019 erschien zu diesem Buch noch eine Fortsetzung unter dem Titel *Čtvrt století střední Evropy* [Ein Vierteljahrhundert Mitteleuropa] über die Visegrád-Staaten in dem Zeitalter der Globalisierung zwischen 1992 und 2017.

Seinem Interesse an deutsch-tschechischen Beziehungen sowie transnationalen Verflechtungen der Region verlieh Prof. Křen auch in seiner organisatorischen

Tätigkeit Ausdruck. Durch seine Anregung wurden nach der Wende die in Tschechien bisher unbekanntes „Area Studies“, darunter auch die Deutschen und Österreichischen Studien, als Studiengang an der neu gegründeten Fakultät für Sozialwissenschaften eingeführt. Prof. Křen gehörte auch zu den Initiatoren und langjährigen Mitgliedern der Deutsch-Tschechoslowakischen, später der Deutsch-Tschechischen Historikerkommission und hatte sich auch an der Gründung des Deutsch-tschechischen Zukunftsfonds beteiligt. Für seine vielseitigen Tätigkeiten im Bereich der deutsch-tschechischen Beziehungen wurde er 2000 mit dem Großen Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Wir werden Prof. Jan Křen immer ein ehrendes Andenken bewahren.

„AUF GLEICHER AUGENHÖHE“

Ein Gespräch mit Prof. Boris Barth zum Abschluss seiner Prager DAAD-Langzeitdozentur

Prof. Barth wirkte seit dem akademischen Jahr 2016/2017 an unserem Lehrstuhl als DAAD-Langzeitdozent. In der Lehre bot er unseren Studierenden Lehrveranstaltungen zur modernen deutschen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte oder zur Geschichte des Rassismus und Imperialismus an. In der Forschung war er als ausgewiesener Experte für die moderne Geschichte Deutschlands und Europas im regen Austausch mit unseren Lehrstuhlmitgliedern.

Das akademische Jahr 2020/2021 war nach fünf Jahren Ihr letztes an unserem Lehrstuhl. Wenn Sie nun rückblickend eine Bilanz ziehen, was nehmen Sie aus dieser Zeit als DAAD-Langzeitdozent in Prag mit?

Wenn ich eine Bilanz dieser fünf Jahre ziehen soll, so fällt diese fast ausschließlich positiv aus. Die Arbeit am Institut hat mir großen Spaß gemacht, und ich habe zahlreiche wissenschaftliche Anregungen erhalten, die mir sicherlich auch in der Zukunft nutzen werden. Die Stadt Prag ist nach wie vor schön und anregend. Das vielfältige, urbane Kul-



tur- und Freizeitangebot habe ich ebenfalls genossen. Ende der 1990er Jahre habe ich im Alltag mehrfach eine latent anti-deutsche Stimmung gespürt, aber diese ist fast vollständig verschwunden. Es herrscht jetzt einfach Normalität! Negativ aufgefallen ist mir allerdings, dass Prag in jeder Hinsicht ziemlich teuer geworden ist – auch im direkten Vergleich mit Deutschland.

Sie bewegen sich schon lange zwischen Deutschland und Tschechien. Die Geistes- und Sozialwissenschaften mussten in Tschechien in den letzten Jahrzehnten gegenüber dem Westen viel nachholen. Der Abstand ist kleiner geworden, aber Unterschiede bleiben immer noch bestehen. Wie schätzen Sie die Lage ein?

Diesen Abstand sehe ich eigentlich fast überhaupt nicht mehr. Klar – in Tschechien wird manches anders gemacht als in Deutschland, aber das ist doch völlig legitim. Die Stadt Prag und auch das Institut für Internationale Studien sind – anders als noch Ende der 1990er Jahre – im Westen „angekommen“. Die Studierenden sind meistens sehr fleißig und ehrgeizig im positiven Sinne. Sie wollen im Leben etwas erreichen und zeigen in den Lehrveranstaltungen ein großes Interesse auch für Themen, die ihnen vorher unbekannt waren. Auch die Arbeit mit den Kolleginnen und Kollegen findet längst auf gleicher Augenhöhe statt. Dies ist mir besonders aufgefallen, als wir mehrere Workshops und auch einige größere internationale Tagungen gemeinsam geplant und durchgeführt haben. Es gibt nur einen kleinen Kritikpunkt: Offenbar wird an den tschechischen Schulen keine sehr intensive Debatte- und Diskussionskultur gepflegt. Das ist im angelsächsischen Sprachraum und in Deutschland völlig anders. Die Anfänger an der Uni müssen erst noch lernen, dass Wissenschaft von der Kontroverse lebt: Es kann völlig legitim sein, einen Sachverhalt aus mehreren unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten und dann nach ausführlicher Diskussion zu überlegen, welche Interpretation die bessere ist.

Das letzte Jahr war wegen des Online-Unterrichts manchmal recht problematisch, aber dafür kann man niemanden verantwortlich machen. Seminare am Bildschirm fand ich sehr anstrengend, sie erfordern auch sehr viel mehr Vor- und Nachbereitung als der normale Präsenzunterricht. Manchmal bin ich kaum dazu gekommen, eigene Forschungen zu betreiben.

Ihr Aufenthalt in Prag begann zur Zeit einer Weltkonjunktur und endet mitten einer globalen Krise, deren langfristige Auswirkungen noch nicht absehbar sind. In Ihrer Forschung haben Sie sich auch mit großen Krisen der Zwischenkriegszeit auseinandergesetzt. Wie wird sich die gegenwärtige Krise eines Tages historisieren lassen?

Das kann ich wirklich nicht abschließend beantworten, weil noch niemand ernsthaft sagen kann, wie lange diese Krise noch dauern und wie sie enden wird. Zwei Dinge werden aber rückblickend später sicherlich auch von Historikern kritisch diskutiert werden. Erstens haben die EU und andere internationale Institutionen bei weitem nicht so konstruktiv reagiert, wie sie es hätten machen können. Es war nicht die Stunde der kollektiven Krisenbekämpfung, sondern die Rückkehr des Nationalstaates in Europa mit vielen negativen Konsequenzen, die jetzt noch gar nicht absehbar sind. Nicht nur durch die zeitweise fast völlige Schließung der Grenzen, sondern auch durch vielen, oft unnötigen nationalen Egoismus bei fast allen Beteiligten hat es zahlreiche

Reibungsverluste gegeben. Auf eine globale Herausforderung wurde primär regional reagiert. Zweitens hat sich das „reiche“ Europa fast nur um sich selbst gekümmert und die „arme“ Dritte Welt ziemlich im Stich gelassen. Auch das war und ist sehr kurzfristig gedacht, denn wenn irgendwo im vernachlässigten Afrika eine neue und noch gefährlichere Virenmutation entsteht, betrifft das natürlich sofort auch Europa.

Historiker werden später sicherlich zahlreiche Vergleiche anstellen, etwa mit den Pestwellen im Mittelalter oder mit der Spanischen Grippe von 1918/19, die ungleich mörderischer war als Corona. Allerdings hat es schon vor Corona gelegentlich Warnungen von Historikern und historisch interessierten Medizinern gegeben, dass eine neue und unbe-

kannte globale Pandemie jederzeit ausbrechen könne – fast niemand hat sich darum gekümmert. Ich hoffe, dass sich das in der Zukunft ändern wird.

Was haben Sie für die Zeit „nach Prag“ vor? Wissen Sie schon, wo und womit Sie sich beschäftigen werden?

Ich freue mich darauf, etwas mehr Zeit für meine eigenen Forschungen zu haben. Ich schreibe schon seit längerer Zeit an einem Buch, das die Revolutionen der Neuzeit vergleichend schildern soll. Vielleicht schaffe ich es endlich, dieses Projekt im nächsten Jahr fertig zu stellen. Und dann freue ich mich natürlich auch darauf, dass irgendwann das Berliner Kultur- und Kneipenleben, das auch nicht so ganz schlecht ist, wieder zum Leben erwacht.

MITGLIEDER DES LEHRSTUHLIS

Prof. Dr. Boris Barth

boris.barth@uni-konstanz.de

Forschungsschwerpunkte: Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert, Geschichte der Globalisierung, Geschichte des Rassismus

PhDr. David Emler, Ph.D. (Vertreter der Lehrstuhlleiterin)

david.emler@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: kollektives Gedächtnis, deutsch-französische Beziehungen, Kulturgeschichte Zentraleuropas

PhDr. Lucie Filipová, Ph.D.

lucie.filipova@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: deutsch-französische Beziehungen, Geschichte Deutschlands nach 1945

JUDr. Vladimír Handl, CSc.

vladimir.handl@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: internationale Beziehungen, Außenpolitik der BRD, deutsch-tschechische Beziehungen

Doc. PhDr. Ota Konrád, Ph.D.

ota.konrad@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: vergleichende Geschichte Mitteleuropas im 20. Jahrhundert, Geschichte des Ersten Weltkriegs, Gewaltforschung, Geschichte der Außenpolitik, Wissenschafts- und Universitätsgeschichte

Prof. PhDr. Jaroslav Kučera, CSc.

jaroslav.kucera@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: Zeitgeschichte der Tschechoslowakei und Zentraleuropas, deutsch-tschechische Beziehungen

Doc. Dr. phil. Rudolf Kučera, Ph.D.

rudolf.kucera@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: vergleichende Sozial- und Kulturgeschichte Mitteleuropas im 19. und 20. Jahrhundert, Geschichte des Ersten Weltkriegs, Geschichte der Historiographie

PhDr. Miroslav Kunštát, Ph.D.

miroslav.kunstat@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: Geschichte der Außenpolitik, Kirchen- und Religionsgeschichte im 20. Jahrhundert, Wissenschaftsgeschichte

PhDr. Zuzana Lizcová, Ph.D. (Leiterin des Lehrstuhls)

zuzana.lizcova@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: deutsche Innen- und Außenpolitik seit 1989, deutsch-tschechische Beziehungen, Medien

Doc. PhDr. Tomáš Nigrin, Ph.D. (Direktor des Instituts für Internationale Studien)

tomas.nigrin@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: Politik- und Sozialgeschichte Deutschlands nach 1945, aktuelle Entwicklungen in Deutschland, Verkehrspolitik

PhDr. Václav Šmidrkal, Ph.D.

vaclav.smidrkal@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: vergleichende Geschichte Zentraleuropas im 20. Jahrhundert, Gewaltgeschichte, Film- und Mediengeschichte

Gastdozent*innen im Jahr 2020

Prof. Dr. Guido Thiemeyer, Universität Düsseldorf

Dr. Sabine Stach, Deutsches Historisches Institut Warschau

DAAD-Fortbildungsstipendiat*in

Nadia Chantal Bsdurrek (SoSe2020)

PhDr. et Mgr. Alena Zelená, Ph.D

alena.zelena@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: deutschsprachige Literatur des 20. Jahrhunderts, Verhältnis zwischen Literatur und Gesellschaft, Recht und Wissenschaft

Prof. Dr. Volker Zimmermann

volker.zimmermann@collegium-carolinum.de

Forschungsschwerpunkte: deutsch-tschechische und deutsch-polnische Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert, Kriminalitätsgeschichte, Zeitgeschichte

Dr. Jörg Osterloh, Fritz Bauer Institut Frankfurt am Main

David Ihle (WiSe 2020/21)

Doktorand*innen 2020

Mgr. Ladislav Beneš

Mgr. Anežka Brožová, B.A.

Mgr. Martina Frommer Kerlová

Mgr. Anastasiia Kochetova

Mgr. Kateřina Kuklíková

Mgr. Tomáš Malínek

Jakob Matthias Marcks, M.A.

Mgr. Šárka Navrátilová

Mgr. Jakub Střelec

Mgr. Kateřina Vnoučková

Mgr. Mikuláš Zvánovec

Externe Lehrkräfte für das Jahr 2020

PhDr. Michal Dimitrov, Ph.D.

Mgr. Krzysztof Sitarz

PhDr. Petr Šafařík

PhDr. Martin Valenta, Ph.D.

PhDr. Luboš Velek, Ph.D.

Herausgeber:
Lehrstuhl für Deutsche und Österreichische Studien
Institut für Internationale Studien
Fakultät für Sozialwissenschaften der Karls-Universität

Pekařská 10
158 00 Praha 5 – Jinonice
Tel: 00 420 778 464 634 (Sekretariat)

knrs.fsv.cuni.cz
facebook.com/Katedra.nemeckych.a.rakouskych.studii/
facebook.com/nemeckastredoevropskastudia/

Redaktion: Václav Šmidrkal
Sprachkorrektur: Rene Emmendörffer
Umschlagfoto: Thomas Wolf, www.foto-tw.de / Wikimedia Commons / CC BY-SA 3.0

Design: Ondřej Huleš
Prag 2021

KNRS.FSV.CUNI.CZ

[FACEBOOK.COM/KATEDRA.NEMECKYCH.A.RAKOUSKYCH.STUDII](https://www.facebook.com/katedra.nemeckych.a.rakouskych.studii)

[FACEBOOK.COM/NEMECKASTREDOEVROPSKASTUDIA](https://www.facebook.com/nemeckastredoevropskastudia)

